

Hzn. Elisabeth v. Sachsen-Altenburg (1593–1650, TG 13), geb. Hzn. v. Braunschweig-Wolfenbüttel (Tochter Hz. Heinrich Julius'), war in ihrer zweiten Ehe mit Hz. Johann Philipp v. Sachsen-Altenburg (FG 183) vermählt (vgl. zu ihr 300320 I u. *Conermann TG*, 622). Dieskau führt zur Begründung seiner Widmung seinen Dank für frühere Gnaden- und Ehrenbeweise der Herzogin an, auch daß sie „die Tugend/ Ehr vnd Redligkeit“ hoch schätze und fördere. Seinen wahren Namen verschweige er wegen der „opinion der vbel fundirten Leute/ welche auß Vnwissenheit sich selbst vberreden/ Es müste jetzo alles mit dem Degen außgemacht werden/ vnd sey einem Edelmann (von welchem Handwerck ich denn auch bin) eine schande/ die Feder anzusetzen“ (Bl. A ij rf.). Zu Dieskau satirischem Enkomium *LEGATION Oder Abschickung der Esell in Parnassum*, auch dies pseudonym als von Randolphus van Duysburgk erstmals 1638 in Leipzig erschienen, s. 390112 u. 390114. Vgl. *Conermann III*, 154 ff.; Klaus Conermann: Rosenkreuzerischer *Eselkönig* und *Bäurische Legation Oder Abschickung der Esell in Parnassum*. Zwei Tiersatiren des frühen 17. Jahrhunderts. In: *Daphnis* 14 (1985), 721–757, 752 f. Vgl. zu Dieskau 371124, 380221, 380303 K 3 u. 381030.

2 F. Christian II. hat sich vermutlich nur nicht des Vornamens Dieskau erinnert, der in der nach Personennamen aufgeschlüsselten Mitgliederliste, die F. Ludwig zusammen mit 371220 an F. Christian gesandt hatte, nicht gefehlt hat.

3 Burkhard v. Erlach (FG 52. Der Gesunde), Hofmarschall in Bernburg – „der allte Marschall“ in den Tagebüchern F. Christians II. aus jener Zeit (*Christian: Tageb.* XIV, 466v). Erlach war als Abgesandter Christians am 12. 2. 1638 nach Köthen gezogen, um an der Hochzeit des „Milij“ teilzunehmen (ein nicht näher bekannter Mylius, anscheinend ein Bedienter der in Köthen lebenden Schwester Christians, Anna Sophia [AL 1617[?]. PA. TG 19; vgl. 370517], a. a. O., 570v, vgl. auch 219r). Am 19. 2. begegnet uns Erlach wieder in Bernburg: er und seine beiden Töchter sind Christians Mittagsgäste (a. a. O., 558v. Von den fünf Töchtern, die aus der Ehe Erlachs mit Ursula v. Hatzfeld zur Wildeburg hervorgingen, sind nur zwei sicher dem Vornamen nach bekannt: die älteste, Anna Lucretia, war mit Hempo v. dem Knesebeck [FG 88] verheiratet und starb bereits 1630. Vgl. 310113. Johanna Barbara soll unvermählt geblieben sein [vgl. 300410 I]. Ob Dorothea Susanna, vermählte v. Krosigk [s. 360703 K 1], eine Tochter Burkhards war, ist ungewiß.) Was für „Erinnerungen“ Erlach aus Köthen mitbrachte, ist unklar, zumal Christian weder den vorliegenden Brief, noch dessen Inhalte und Hintergründe in seiner Tagebuch-Eintragung vom 20. 2. 1638 erwähnt. Es ist denkbar, daß Erlachs Memorial Hinweise, Korrekturen o. dgl. zu F. Christians Übersetzung des *Christlichen Fürsten* lieferte. Vgl. 371027 K 4. Ebenso sind Mahnungen F. Ludwigs hinsichtlich des Dauerthemas Kontributionen, etwa an die kursächsische Garnison in Magdeburg unter Dam Vitzthum v. Eckstädt (FG 312), vorstellbar. Vgl. dazu 380122 K 1.

380221

Fürst Ludwig an Fürst Christian II. von Anhalt-Bernburg

Antwort auf 380220. – F. Ludwig (Der Nährende) dankt F. Christian II. v. Anhalt-Bernburg (FG 51. Der Unveränderliche) für die Übersendung des *Frühlings-Gedichtes* von 1637 und klärt ihn über den genauen Namen und die Mitgliedschaft des Verfassers Rudolf v. Dieskau (FG 155. Der Niedrige) in der Fruchtbringenden Gesellschaft auf. Christian kenne ihn, da Dieskau als kursächsischer Gesandter an der Taufe eines Sohns Christians in Harzgerode teilgenommen habe. Das *Frühlings-Gedichte* hat F. Ludwig schon 1637 in Leipzig erworben und gelesen, und so schickt er das von Christian gesandte Exemplar mit Dank zurück. – Zur Zeit ist F. Ludwig mit der Lektüre des *Hohe-*